Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 4-6 (1953-1956)

Heft: 20

Rubrik: Florilegium numismaticum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ces frappes, malgré le type archaïque, ne sont pas contemporaines de Charlemagne, mais un « type immobilisé » à dater du Xème ou du XIème siècle. Ensuite, elles sont de poids irrégulier et ne peuvent pas avoir eu de fonction monétaire. L'auteur les rapproche de certaines monnaies en or du Haut moyen âge, connues par des documents ou originaux, et destinées à des paiements pour des cérémonies religieuses ; parfois, elles étaient même frappées par des personnes privées. L'auteur cite comme exemples de ces émissions « religieuses » en or le denier d'or de Bernold d'Utrecht, celui de Herman III de Cologne et les deniers des comtes du Poitou. Une autre pièce d'or de type carolingien unique, à la légende AVRODIS, appartient probablement à la même classe. M. Grierson suppose qu'elle vient du même atelier que certains deniers à la légende ARDIS, inexpliquée jusqu'à présent. *H. C.*

Charles Lavanchy. Activité de l'atelier monétaire de Lausanne. Rev. historique vaudoise 1955, 65.

Notre collaborateur publie un article très documenté sur l'atelier du canton de Vaud. Le numéraire des monnaies frappées entre 1804 et 1823 le rend particulièrement précieux. Parmi les documents publiés, citons les lettres adressées par le directeur de la monnaie, Lambert, au graveur Emery en 1807 et 1808 et ceux sur les nombreux cas de faux-monnayage. *H. C.*

Antonio Beltrán Martínez. Vademecum del coleccionista de monedas hispánicas antiquas. Editeur : Circulo Filatélico y Numismático, Barcelona. Zaragoza 1955.

Petit manuel pour le débutant de la numismatique ancienne de l'Espagne. Les diagrammes de l'épigraphique phénicienne et celtibérienne sont particulièrement pratiques et serviront comme introduction à tout numismate. Des feuilles intercalées permettront au collectionneur de noter ses exemplaires. *H. C.*

Anatol Gupieniec. Przewodnik po dziale numizmatycznym Museum Archeologicznego w Łodzi I (Führer durch die numismatische Sammlung des archäologischen Museums in Łodz). Biblioteka Muzeum Archeologicznego w Łodzi Nr. 4, Łodz 1954.

Eine wichtige Publikation wegen der darin verarbeiteten Münzfunde. Dieser erste Teil behandelt die Antike und das frühe Mittelalter. Nach einer allgemeinen Einführung in die Münzkunde werden die Fundstücke einzeln aufgeführt und auch sonstige Münzfunde auf polnischem Boden erwähnt. Wir heben das Wichtigste hervor:

A. Griechen. *Jastrzebniki* (Kalisz). In einem Grabfund Tetradrachmon des Agathokles von Baktria, Rv. Stehender Zeus mit Hekate-Statuette (Abb. T. VI). Ein einzigartiger Fall der Zirkulation einer frühbaktrischen Münze im hohen Norden! *Inowlodz* (Rawa Mazowiecka), *Sieradz* (Łodz): Bronzemünzen von Olbia, 4./3. Jh.

B. Kelten. *Okolice Krakowa.* Breite Philipperstatere vom Typus Pink, Ostkelten, Tf. XIII/257.

C. Römer. 34 Streu- und Schatzfunde werden aufgeführt, eine stattliche Anzahl für die Entfernung vom Ursprungsland. Alle Epochen, von der späten Republik bis Constantin, sind vertreten, vor allem das 2. Jahrhundert. Hervorzuheben sind: *Nietulisko Male* (Opatow). Schatzfund von 3250 Denaren, Nero bis Sept. Severus. *Tokary* (Krasnystaw). Münztopf der gleichen Zeit, 234 Denare. *Waplewo* (Sztumski). Aureus des Postumus, Cohen 367, Elmer 356 (Tf. V 14: stempelgleich). Vereinzelt treten auch Kolonialmünzen auf (Antiochia Pisidiae, Antiochia Syriae). Die späteste ist eine Mailänder ¼ Siliqua des Zeno, gefunden in Konarzew (Leczyca).

D. Mittelalter. Elf Schatzfunde von frühen Mittelaltermünzen, dabei einige mit frühen böhmischen und polnischen Pfennigen, ferner:

Klukowicz (Siemiatycze). 898 arabische Dirhems, 10./11. Jh. *Plock.* 530 Denare, 10.—frühes 11. Jh. Etwa die Hälfte Otto-Adelheid-Pfennige, 46 polnische, 4 englische Pfennige, ein Dirhem des Al-Mansur, der Rest deutsche Denare des Westens. Ähnlich ist die Zusammensetzung der kleineren Münzfunde von *Kolczyn Maly* (Sierpc), *Lask* (Łodz), *Pjotrkow* (Łodz) und *Wilczy Dol* (Sieradz). Der Fund von *Ruda* (Wielun) enthält auch Hacksilber.

Zum Glück ist vieles von dem Fundmaterial auf den 35 Tafeln abgebildet. *H. C.*

FLORILEGIUM NUMISMATICUM

14. *Tragikomische Erlebnisse eines Münzfreundes.*

Von Vaillant, dem bedeutenden französischen Numismatiker des ausgehenden siebzehnten Jahrhunderts, berichtet Jakob Spon in seinen «Reisen durch Italien, Dalmatien und die Morgenländer, Nürnberg 1713» folgende Begebenheit:

«Die Zeit / so ich mich zu Aix aufgehalten hatte / war mir glücklicher / als ich zuvor gemeinet / weil sie Ursach gewesen war / daß ich nicht zu rechter Zeit nach Marsilien kommen / und mit

Herrn Vaillant zu Schiff zu gehen / und also in gleiches Unglück geraten; Dann nachdem er auf einer Barque von Livourne abgeschiffet / wurde er nebst einer Jagt Franzosen / welche nach Rom gehen wollten / den Anfang des Jubeljahres anzusehen / von den Seeräubern gefangen. Weil der Seeräuber von Alger war / welcher mit uns einen Frieden hatte / schmeichelten sich unsere Franzosen mit der Hoffnung / man würde sie ans Land setzen. Man begnügte sich damit / daß man sie ihr Geld / so sie bey sich hatten / aufzeichnen hieß / und indem man sie besucht / zu ihnen sagte: Bona Pace, Francesi, ohne daß sie ihnen von einiger Gefangenschaft sollten geredet haben. Allein / sobald sie zu Alger angelanget / erlangte die Sach ein ganz anderes Aussehen. Der Day / oder König des Landes / steiffte sich darauf / daß er dreymal an den Allerchristlichsten König geschrieben / ihme acht / von Alger bürtig / so auf den Französischen Galeren wären / los zu lassen / welche man ihm aber nicht zurückgeschicket; und also gab er vor / er wolle die Franzosen verkauffen / damit er mit solchem Geld seine acht Türken lösen könnte. Nach Intervention des französischen Konsuls und nach langen Verhandlungen ließ der Day Herrn Vaillant zu sich kommen und sagte zu ihm: «Sey mir willkommen. Weil ich erfahren habe / daß du in des Königs von Frankreich Diensten bist / will ich dich wieder zu ihm senden / und wollte ich zwar dieses auch gerne mit den übrigen thun; allein ich habe allhie nicht die Macht vor mich / so etwas zu thun / wie dein Herr vor sich ist. Ich will dir die Namen derer von Alger / so in Frankreich sind / geben / damit du ihnen so gut ihre Freiheit verschaffest / als ich dir die deinige verwilliget.» Drey Wochen hernach / als ein Schiff von Marsilien segelfertig stunde / wurde er wieder zu dem Day berufen / nebst dem Capitän / welcher ihm / auf Befehl des Day / zwanzig Stück alter Gedächtnuß-Münzen von Gold / und zweyhundert von Silber / so man in seinem Fellеisen gefunden / wieder überlieferte. Gieng er derohalben deß andern Morgens zu Schiff / nachdem er fünffthalb Monat in anfänglicher Haft gewesen / und hinterließ die andern Franzosen in der Hoffnung einer gleichmäßigen Ruckehr. Als nun das Schiff absegelte / lief es zwei Tage bei gutem Winde fort / zu Ende aber derselben schrie ein Boots-Knecht / der oben auf dem Schiff war / er sehe ein Schiff / welches mit vollem Wind auf sie zusegelte. Der Steuermann erkannte, daß es ein Seeräuber von Sale wäre. Weil nun dem Herrn Vaillant der Sklaven betrüblicher Zustand wohl bekannt war / absonderlich aber deren von Sale / nahm er sich etwas ganz ungewöhnliches vor / nemlich die zwanzig Gedächtnuß-Münzen von Gold / so er bei sich hatte / zu verschlingen / damit er in der Noth eine Zuflucht haben könnte; Und sobald die Corsaire etwann einen Canonen-Schuß weit von ihnen war / unterließ er nicht solches zu vollziehen / als in einem Augenblick eine Windbraut entstunde / welche die Seeräuber von Sale weit von ihnen verschlug.» Nach Überstehung eines Unwetters und weiterer Gefahren landete Vaillant endlich an der Rhonemündung bei der Stadt Saintes.

«Unterdessen weil er so viel Gold-Stücke eingeschluckt hatte / welche ihm sehr im Magen druckten / bat er zwey Medicos, so er auf dem Wege nach Avignion antraf / um guten Rat. Diese Begebenheit kam ihnen wunderlich vor / und sie waren sich über die Chur des Zufalls nicht einig / der eine gab ein Purgatif / der andere aber ein Vomitif / und in solcher Ungewißheit schlug keines an / und verfolgte seinen Weg bis Lyon / allwo er etwas von sich gab / nachdem er was von Spinat gegessen hatte. In Lyon begab er sich zu Herrn Dufour / der allerhand schöne Sachen auf curiöste zusammensuchet / und dieses durch die Correspondenz / so er mit curiösen Gemüthern in Europa und Asia hält / hatte er auch einen schönen Schatz an solchen Gedächtnuß-Münzen gesammelt; Fragte derohalben den Herrn Vaillant / was die seinen im Magen wären / und ob sie noch aus dem alten großen Kayserthum / welches sonst die Gewichtigsten? Dieser zeigte ihm ein Muster / mit der Versicherung / daß sie alle von den ersten Kaysern. Der Herr Dufour / welcher damals fünff solcher Gedächtnuß-Münzen / die ihm sein Freund gezeigt hatte / an sich gelöset / kauffte noch um ein gülden Brust-Bild des Kaysers Ottonis / und um etliche andere / so er noch im Leib hatte / und nachdem er von ihm Abschied genommen / entschloß er sich / deß andern Morgens auf einer Kutsche fortzugehen / und fing zum guten Glück an / solche von sich zu geben / ehe er noch wieder zu Schiff gieng / und schickte sie also dem Käufer zuruck.»

N. D.

MÜNZFUNDE · TROUVAILLES MONÉTAIRES

Attiswil (Solothurn). In der römischen Villa wurden im Sommer 1955 gefunden: Claudius As C. 47, lokale Imitation; Hadrian Denar C. 935; Commodus As C. 378.

Mitteilungen von R. Spillmann, Kammersrohr

Bab s. S. 97.

Beilen (Drenthe, Holland). Am 31. März 1955 fanden Arbeiter beim Graben an einem Schulhaus zwei Goldringe und vier Goldmünzen. Beim